

Was wir aus dem Turmbau zu Babel lernen können.

Exaudi

1Mos 11,1-9

Predigtlied LG 292

Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, sei mit uns in Wahrheit und in Liebe! (2 Joh 3)

Gottes Wort zur Predigt stammt aus 1Mos 11,1-9: *Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.*

Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt, hat aller Länder Sprache und sie von dort zerstreut hat in alle Länder.

Wir beten: Jesus, bitte lass uns dieses Wort zu Warnung und Trost sein! Amen.

Ihr Lieben, manche Dinge erscheinen uns harmlos, haben aber schwerwiegende Folgen. Im Mai 2015 ereignete sich auf dem Flughafen in Bangkok – der Hauptstadt Thailands – Folgendes: Ein 70-jähriger Mann saß im Flugzeug und rief kurz vor dem Abheben "Bumm!" Das klingt absolut harmlos. Was ist schon dabei, „Bumm“ zu rufen?! Die thailändischen Behörden aber fanden das überhaupt nicht komisch. Der Rentner wurde in Handschellen aus dem Flugzeug geführt und kurz darauf zu einem halben Jahr Haft verurteilt.¹ Und das nur für etwas, was wir vielleicht als schlechten Scherz abtun würden.

Aber, was harmlos aussieht, hat manchmal schwerwiegende Folgen. Genau das trifft auch auf diesen Turmbau in Babel zu. Denn dort lernen wir als erstes:

Harmlosen Götzendienst gibt es nicht.

Auch wenn dieser Rentner im Flugzeug sich nichts dabei dachte, ist uns klar: Wenn er eine Bombe nachmachen wollte, um Passagiere und Flugpersonal zu erschrecken, hört der Spaß auf. Mit Menschenleben macht man keinen Spaß. Deshalb musste es von den thailändischen Sicherheitsbehörden geahndet werden.

¹ <https://www.lto.de/recht/kurioses/k/deutscher-bombe-scherz-haft-thailand/> (7.6.19)

Was war nun aber das eigentliche Problem am Turmbau zu Babel? Oberflächlich sieht es so aus: Eine Gruppe von friedliebenden Menschen will eine nette kleine Stadt mit Turm bauen, wie wir hörten: *Als [die Überlebenden der Sintflut] nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: ... Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.*

Was auf den ersten Blick harmlos aussieht, offenbart tatsächlich ein tiefgreifendes Problem, das sich mit einem Wort zusammenfassen lässt: Götzendienst. Menschen, die sich von Gott losgesagt und sich selbst auf den Thron gesetzt haben. Das zeigt sich im Text in dreifacher Hinsicht: 1. waren den Menschen ihre eigenen Gedanken wichtiger geworden als Gottes klare Worte. Die Menschen wollten Stadt und Turm bauen, um genau dort sesshaft zu werden. Gott aber hatte das Gegenteil angeordnet. Er hatte Noah und den anderen Überlebenden der Sintflut geboten: *Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde!*² Was aber machen diese Enkel Noahs hier? Sie bauen Stadt und Turm ausdrücklich mit dem Ziel, nicht zerstreut zu werden, nicht die ganze Erde zu füllen. 2. war den Menschen die handgreifliche Sicherheit wichtiger, als Gottes Versprechen sie zu versorgen. Darum bauten sie eine Stadt. Nun – die Stadt bedeutete mehr, als dass sie sesshaft wurden und nicht länger weiterzogen. Sie meinten offensichtlich: Wenn wir eine Stadt haben mit Mauer und Riegeln, festen Häusern aus Stein, gut organisiert sind, dann leben wir sicher. Nicht: Gott ist unsere Sicherheit – sondern wir finden sie mit unserer Kraft. Und 3. ist da der Turm. Den wollen sie bauen – um sich einen Namen zu machen. Sie beabsichtigten also, dass überall von ihnen geredet wird. Leute in allen Ländern sollten sprechen: „Die Leute in Babel – das sind richtig kluge Köpfchen. Die sind weiser und geschickter als die anderen.“ Dass Leute vor allem gut über Gott reden, bedeutete ihnen nicht viel. Sie selbst standen im Mittelpunkt ihres Denkens.

Kommt dir das bekannt vor? Diese Gedanken sind doch wie ein Spiegelbild unserer Zeit: Was hat uns heute schon so ein altes Bibelbuch zu sagen?! Das, was du als richtig ansiehst ist die Wahrheit – nicht, was in alten Büchern steht. Was soll schon das Versprechen, dass Jesus dich versorgt?! Sicher ist nur, was du mit den eigenen Fingern greifen kannst. Was hast du davon, wenn Gott dir auf die Schulter klopft?! Geschafft hast du es erst, wenn andere vor dir den Hut ziehen.

Wir schütteln vielleicht den Kopf über Zeitgenossen oder die Leute in Babel, die so denken. Aber Vorsicht! Auch in uns Christen – in dir und mir – steckt noch die Sünde. Auch wir sind noch versucht den nichtigen Göttern zu dienen. Ein Gott wird etwas ja dann, wenn wir darauf unser ganzes Sein richten. Ein Gott ist der oder das, von dem wir vor allem Hilfe, Halt und Glück versprechen. Etwas anderes mehr zu lieben, zu fürchten [also davon bestimmen lassen] oder darauf zu vertrauen als auf den lebendigen Gott. Das ist Götzendienst.

Lasst uns hier nicht um den heißen Brei reden. Sag du mir, wer in deinem Leben ganz oben steht, wenn ... die eigenen Gedanken maßgebender werden als Gottes Worte. Etwa in den Aussagen Gottes zur Ehe, zur Rolle von Mann und Frau oder zu dem Umgang mit falscher

² Gen 9,1

Lehre. Sag du mir, wer in deinem Leben ganz oben steht, wenn... vielleicht Alkohol oder eine andere Sucht deinen Tag mehr strukturiert als Gottes Wort. Wenn geglaubt wird: Genug Geld zu verdienen ist es, das ruhig und sicher leben lässt. Sag du mir, wer in deinem Leben ganz oben steht, wenn... uns wichtiger ist, was unsere Nachbarn oder Klassenkameraden über uns sagen, als was Gott über unser Tun denkt; wir lieber eine Lüge auspacken, als vor anderen mit der Wahrheit belächelt zu werden.

Es ist also unterm Strich unser Ego, das sich heimlich doch ganz oft wieder an die Spitze drängelt. Das Problem sind ganz klar nicht an sich der Verstand, unser Sicherheitsbedürfnis, oder der Wunsch nach einem guten Ruf an sich. Aber wenn unser Denken, unsere Sicherheit und unser Wunsch nach Anerkennung von Mitmenschen Gott verdrängen – dann fallen wir vor den gleichen Göttern auf die Knie, wie die Menschen in Babel. Und da brauchen wir die Erinnerung, was wir lernen müssen aus der Sache mit dem Turmbau: Harmlosen Götzendienst gibt es nicht!

Gott sieht nicht einfach zu, wenn Menschen andere Dinge wichtiger sind als er. Darum brach in Babel das Gericht herein. Gott selbst verwirrte die Sprache der Menschen. Keiner verstand mehr den anderen. Die Menschen entzweiten sich, als Folge ihrer Trennung von Gott. Und da haben wir es: Harmlosen Götzendienst gibt es nicht. Niemals. So ist es zu allen Zeiten! Sünde – die Abkehr von Gott – hat immer Folgen. Denkt an Adam und Eva. Sie vertrauten der Schlange mehr als Gottes Wort. Und es brachte Tod und Verdammnis in diese Welt. Denkt an Hananias und Saphira. Sie logen, nur um vor Mitchristen gut dazustehen. Aber Gott nahm ihnen augenblicklich das Leben – als sichtbares Gericht.

Und auch heute noch hat es Folgen, wenn Gott nicht der ist, der in allen Bereichen des Lebens das Sagen hat. Manche Folge der Sünde sehen wir gewiss nicht sofort, wie der Blitz, der vom Himmel kommt. Aber lasst es mich so klar und kompromisslos sagen, wie Jesus es tut: *Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.*³ Der wird von seinem falschen Gott gefesselt und geknechtet. Oder denkt an Paulus, der auch uns erinnert: *Ihr sollt wissen, meine Lieben: Dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das sind Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.*⁴ Für Paulus steht fest: Für willentliche Götzendiener ist das Ticket gebucht. Versteht ihr?! Wir – du und ich – verdienen die unendliche Trennung von Gott genauso, wie die Menschen aller Zeiten. Äußerlich stehen wir womöglich besser da. Aber in uns lebt dieselbe Sünde: Wir stehen im Mittelpunkt unseres Denkens.

Das kommt uns vielleicht nicht leicht über die Lippen. Aber das ist es, was Gott durch sein Wort klar macht: Auch auf uns heute trifft noch diese Realität zu: *Wir sind – von Natur her – allesamt Sünder und haben die Herrlichkeit verloren, die Gott uns zugedacht hatte.* Zu Gottes Kindern werden wir nur aus seiner Gnade – als unverdientes Geschenk. Wir kommen niemals darüber hinaus. Das dürfen du und ich so offen zugeben, weil unser Text noch etwas Zweites zeigt, was wir an dieser Turmbau-Sache lernen:

³ Joh 8,34.

⁴ Eph 5,5.

Gottes Liebe zum Sünder ist unverdient groß.

Es mag euch überraschen, aber wisst ihr was?! Selbst in unserem Text steckt eine ordentliche Schippe von Gottes Liebe. Zuerst einmal ist in unserem Text nicht einfach von Gott die Rede. Sondern überall, wo hier HERR steht, findet sich tatsächlich sein Eigenname: Jahwe. Jahwe: Der Name, mit dem Gott sich gezeigt hatte als der Gnädige. Als der, der retten und heilen will. Denkt zurück an die Sintflut, an das Unerwartete, was Gott gleich nach der Sintflut spricht: *Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen.* Und warum will Gott die Menschheit nicht mehr so total strafen, wie in der Sintflut geschehen? Begründung: *Denn das Dichten und Trachten [alles Denken und Streben] des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. ... Darum: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.*⁵ Erkennt ihr diese unverdiente Liebe zum Sünder? Gottes Logik der Liebe: Die Menschen sind so schlecht, dass ich die Erde nicht mehr verderben will. Weil der Mensch so kaputt ist, will ich ihn mit Gutem überschütten. Das ist so, als wenn sich ein Kind von seinen Eltern lossagt und ausdrücklich keinerlei Kontakt mehr zu den Eltern will. Und was machen die Eltern? Schicken Geld, bezahlen Auto und Wohnung mit dem Vermerk: Jetzt erst recht!

In unserem Text nun erkennen wir dieselbe Logik. Die Menschen hatten sich von Gott losgesagt und sich zum Götzen gemacht, als sie sprachen: Wir brauchen dich nicht länger – wir haben ja jetzt Stadt und Turm. Da hätte Gott jedes Recht gehabt zu sagen: So, ich zieh den Stecker, das wars, alles tot. Ja, er hätte sich einfach zurückziehen können und Menschen frei in die Hölle laufen lassen können – sie ihr eigenes Grab schaufeln lassen. Aber was tut er?! Er verwirrt die Sprache – damit sie nicht zusammen das Böse, die Abkehr von ihm, vorantreiben. Das sagt Gott selbst, wenn er spricht: *Es ist einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres (bösen) Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.* Aber damit genau das nicht geschieht, dämmt er das Böse ein, damit es nicht überhandnimmt. Er tötet nicht alle, sondern er lässt noch Raum zur Umkehr.

Gott will also nicht verderben, sondern die Beziehung zu den Menschen. Und dass das stimmt, zeigt sich noch auf der gleichen Seite der Bibel. Da wird Gottes Liebe zum Greifen nah, wenn er Abraham verspricht: *In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.*⁶ Aus dir kommt einer, der mehr geben wird, als ihr verdient. Das ist Jesus. Der, der aus Sündern Gottes Kinder macht. Und auch da haben wir wieder diese Logik der göttlichen Liebe: *So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eigenen Sohn gab.* Welche Welt hat Gott geliebt? Die abgefallene – die Götzendiener-Welt.

Was heißt das für dich und mich? Ja, da ist unsere harmlos geglaubte Abkehr von Gott. Da wollen wir stets nur glauben, was unsere Sinne verstehen. Da verlassen wir uns lieber auf all das, was wir anfassen können als auf Gottes nackte Versprechen. Da haben wir lieber Ehre bei den Menschen als Ehre bei Gott. Aber das ist nicht harmlos. Es ist so grundlegend, dass

⁵ 1Mos 1,21-22.

⁶ 1Mos 12,3.

es nur mit dem Blut des sündlosen Sohnes Gottes ausgelöscht werden konnte. Gott hält es nicht aus, zuzusehen, wie Menschen sich von ihm lossagen und ins Unglück stürzen. Darum wendet er seine Logik der Liebe auch auf dich und mich an: Er hat Jesus, *der von keiner Sünde wusste, auch für dich und mich zur Sünde gemacht*. An ihm hatte sich Gottes Zorn entladen. Und wer an den glaubt – auf den vertraut, *der die Gottlosen [die Götzendiener] gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit*. Der steht perfekt vor Gott.

Diese Erkenntnis, dieser Glaube verändert Menschen grundlegend: So sehr, dass Gottes Kinder aufhören wollen, falsche Dinge zu Götzen zu machen. Denn wann lässt ein Hund den Knochen fallen, den er im Maul hat? Er lässt ihn fallen, wenn er etwas Besseres bekommt. Die Dinge, die wir uns als falsche Götter suchen, sind wie Knochen. Sie machen uns nicht wirklich dauerhaft satt. Der eigene Verstand ist ein großartiges Geschenk unseres Schöpfers. Aber er kann sich irren – ja, er lässt mit der Zeit nach. Unsere Sicherheiten und unser Wohlstand sind großartige Geschenke unseres Gottes. Aber er leiht sie uns auf Zeit. Wir werden sie alle eines Tages wieder hergeben. Wenn Leute uns schätzen und gernhaben, ist das etwas Wunderbareres. Aber zugleich haben wir schon erfahren: Was andere über uns denken, kann sich im Handumdrehen ändern. Selbst in den besten Beziehungen geht es bergauf und bergab. Was bei allem Wandel bleibt, ist Gottes Liebe. Das ist das Bessere, was er uns schenkt. Diese Liebe wankt nicht und ändert sich nicht. Sie ist zwar unverdient, aber dennoch gewiss, weil sie außerhalb von uns in Jesus und seinem Blut festgenagelt ist. Darum halte dir immer wieder bewusst vor Augen: Die Sünde steckt noch in mir. Ich stehe ständig in der Versuchung, meinen Halt an den Dingen zu suchen, die zum Greifen nahe sind. In Wahrheit aber ist das, *was sichtbar ist zeitlich; was dagegen unsichtbar ist, das ist ewig*.⁷ Und dann kehre dich immer wieder hin zu Gott und seiner Liebe. Ja, lass dir immer wieder bewusst machen, dass Gottes Liebe das Bessere und Größere ist als all die Knochen, die wir mit uns herumschleppen. Dann rückt Gott wieder auf unseren Lebensthron. So bekommen all die anderen Dinge im Leben den richtigen Platz und werden nicht so leicht zum Gottesersatz.

Dabei darfst du noch eines wissen: Wenn die Sünde zugegeben wird, geht es dir, wie dem Rentner in Bangkok. Der 70-jährige war anfangs auf 6 Monate verurteilt. Aber die Strafe wurde dann auf 3 Monate zusammengestrichen. Warum? Weil er sich schuldig bekannte und sein Vergehen nicht herunterspielte. So ähnlich ist es auch bei dir und mir: Wir verdienen die volle Konsequenz für unsere Sünde: Die Trennung von Gott in der Hölle. Aber Gott lässt Gnade vor Recht ergehen. Jeder der seine Sünde zugibt und sich an Jesus klammert, erfährt ein mildes Urteil: Du musst die Folgen der Sünde nur auf dieser Welt tragen. Ja, Sünde hat Folgen – aber sie enden mit dem Tod. *Denn es gibt keine ewige Verdammnis für die, die in Christus sind*. In Jesus gehört dir dagegen der Himmel. Selbst wenn wir unsere Götzen nie ganz unter die Füße bekommen: *Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus sind!*

⁷ 2Kor 4,18

Aus dem Turmbau zu Babel lernen wir also:

- 1. Harmlosen Götzendienst gibt es nicht.**
- 2. Gottes Liebe zum Sünder ist tatsächlich unverdient groß.**

Glaube das! Dann sind dir die folgenden Gegenüberstellungen wunderbare Wahrheit:

Das ist die Hölle, wenn sich der Mensch auf Gottes Thron setzt. Und das ist der Himmel, wenn der Mensch auf Gottes Schoß sitzt.

Wenn Menschen sein wollen wie Gott, tut sich die Hölle auf. Wenn Gott in Jesus sein will wie ein Mensch, öffnet sich der Himmel.

Wenn Menschen ihre Türme bis an den Himmel bauen, werden sie sich die Hölle bereiten. Wenn Jesus in seiner Liebe bis in die Hölle hinabsteigt, baut er uns die Leiter bis in den Himmel.

Ja, das tat Jesus auch für dich. Und er tat es auch für mich! Halleluja!

Wir beten: Jesus, befreie uns davon unseren Götzendienst klein zu reden. Stelle uns deutlich vor Augen, wo unser Leben nicht von dir durchdrungen ist. Aber wenn du es tust, lass uns darin deine Liebe erkennen, die nicht will, dass wir uns an falschen Göttern zu Grunde richten. Lass uns glauben und leben, was in dir feststeht: Jede einzelne unserer Sünden hast du von uns genommen. Amen!

Dem Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit! Amen. (Röm 16,27)